H.I.N. 16.458

1

Ed. W. Maas
Hamburg

Hamburg 20 Novbr. 1880.

Herrn L. Anzengruber.
Hofmühlgasse 2.
Wien VI.

Ich empfing s. Z. dankend Ihre gefl. Zeilen vom 3 ds. und behändige Ihnen heute Abschrift einer mir neuerdings für Sie zugegangenen Proposition, auf welche mir Ihre hoffentlich zustimmende Rückäußerung erbitte.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ed. W. Maas

Abschrift.

Da unser bisheriges Geschäft nunmehr zum Abschluß gelangt & dessen Erfolg, wie wir nicht zweifeln zu beiderseitiger Zufriedenheit ausgefallen, dürfte es uns wohl in Anbetracht des lebhaften Interesses, welches wir an Ihrem fernern dichterischen Wirken nehmen, gestattet sein, Ihnen ein neues Geschäft anzutragen.

Ohne Zweifel ist Ihnen Siegm. Feldmann's vortrefflicher Essay im diesjährigen Augustheft von „Unsere Zeit" – Ihre literarische Thätigkeit anlangend – zu Gesicht gekommen. Auf Seite 224 daselbst macht der Verfasser einen Einwand gegen das von Ihnen im „Meineidbauer" befolgte Schlußverfahren geltend, worin wir mit ihm gänzlich einverstanden sind. Das hochinteressante Stück, daß auch ohnehin freilich zu Ihren besten Leistungen gehört, würde unzweifelhaft im Werthe steigen, wenn die ganz beiläufigen Gesangseinlagen beseitigt, namentlich aber die episodische Scene in der Hütte der sogenannten Baumahm durch eine entsprechende Umgestaltung in dem von Feldmann angegebenen Sinne ersetzt würde. Hiemit wäre nicht nur die Einheitlichkeit der Handlung besser gewahrt, auch das Stück selbst würde dadurch auf einen Rang gehoben, der ihm durchaus die allseitige Beachtung seitens der norddeutschen Bühnen zusichern müßte.

Es will uns nämlich bedünken, daß die von Herrn Feldmann gemachten Ausstellungen mit gewissen Zugeständnissen an einen eventuellen Lokalgeschmack zusammenhängen, welche nicht nur den Werth Ihrer im Uebrigen meisterhaften Leistung beeinträchtigen, sondern auch deren Einbürgerung in weiteren Kreisen hinderlich sind.

Ihnen bei der solchenfalls erforderlichen Umarbeitung, deren Uebernahme natürlich Ihrem freien Ermessen anheim gestellt bleibt, auf eben die Art wie hinsichtlich Ihres Romans behülflich zu sein, das bezweckt unser diesmaliger Geschäftsantrag. Wir sichern Ihnen, falls Sie sich zu der von Feldmann angeregten Umarbeitung der betreffenden Scene und zu den sonst erforderlichen Aenderungen entschließen, den Betrag von Eintausend (1000) Gulden zu, wobei selbstverständlich das Stück als solches wiederum ganz und gar Ihr Eigenthum verbleibt. Gehen Sie auf unseren Vorschlag ein, so wollen Sie, mit dem freundlichen Bescheid darüber, uns auch wissen lassen, in welchen Raten Sie die Ihnen zugesagte Summe verabfolgt haben möchten. Die Bestimmungen hierüber Ihnen selbst zu überlassen, halten wir für practischer, indem es uns nur lieb sein kann, hierin auf jegliche Weise Ihren eigenen Wünschen nachzukommen.